

Ueber Neritopsis und Cyclidia.

Von **Otto Semper.**

In dem funfzehnten Bande des Journal de Conchyliologie findet sich, in zwei Aufsätzen von H. Crosse und P. Fischer wohl eine der interessantesten Thatsachen mitgetheilt, deren Beobachtung der Molluskologie im verflossenen Jahre gelungen sein mag. Als solche glaube ich wenigstens die Entdeckung des Deckels der *Neritopsis radula* L. und die auf anatomischem Wege erlangte Bestätigung der systematischen Stellung dieser Gattung ansehen zu dürfen, welche der Schöpfer derselben, Grateloup,*) ihr sofort angewiesen hatte. In der That hatte derselbe, auf rein conchyliologische Gründe gestützt, seine neue Gattung unter die Neritaceen gestellt und selbst schon die Vermuthung gehegt, dass das Thier einen dicken und abgerundeten Deckel besitzen müsse. Seine Ansichten, hervorgerufen durch das Studium der fossilen *Neritopsis moniliformis* Grat. von Dax, sind nun von den genannten französischen Gelehrten, denen die reiche Molluskenfauna Neu-Caledoniens stets neuen Stoff zu wichtigen Beobachtungen liefert, durch die Untersuchung der ältest bekannten lebenden Art glänzend bestätigt worden, während Deshayes' am unten angeführten Orte**) dargelegte Anschauungen hinfällig geworden sind. Wegen des Ausführlicheren muss ich auf beide Studien

*) Grateloup, Gray und Sowerby wird die Ehre der Urheberschaft zugesprochen; letzterem derselben von Hörnes. So weit ich die Literatur habe verfolgen können, scheint sie mir Deshayes' Annahme zu bestätigen, dass Grateloup der Urheber.

**) Anim. s. v. b. Paris Band 3 p. 7 & ff. 1866.

selbst (H. Crosse im Journ. de Conchyliol. 1875 p. 57 & ff. und P. Fischer, ebendasselbst p. 197 & ff.), denen bereits Journ. d. Conchyliol. 1874 pag. 199 eine lateinische Diagnose und Beschreibung des Deckels nebst einigen Bemerkungen von Souverbie und Montrouzier vorausgegangen war, verweisen.)* Hier mag es genügen, anzuführen, dass *Neritopsis radula* L. in der That eine rhipidoglosse Neritacee ist und einen dicken, aus kalkigem Schmelz bestehenden Deckel besitzt, der mit einer abgeplatteten, an der inneren Fläche gereiften Apophyse versehen erscheint. Letztere tritt in der Mitte des Deckels hervor und scheint fast genau rechtwinkelig auf dem längsten Durchmesser desselben zu stehen.

Ist es schon an und für sich höchst wichtig, diese in Gehäuse, Skulptur und Deckelbildung so abweichend auftretende Ausprägung des Neritaceentypus nun bestimmt als diesem angehörend kennen zu lernen, so wird sie es noch viel mehr für das vergleichende Studium der historischen Entwicklung dieser Formenreihe. Ein Umstand, der denn auch dem Blicke der genannten Forscher so wenig entgangen, dass dieselben vielmehr sofort die daraus für die Paläontologie sich ergebenden Schlussfolgerungen gezogen haben, indem sie durch ihre Untersuchung den von ihnen angeführten, bis zur höchsten Wahrscheinlichkeit gesteigerten Nachweis Beaudouin's, dass gewisse in älteren Schichten meistens allein, zweimal aber von Beaudouin**) in directer Verbindung mit *Neritopsis*-Steinkernen angetroffene fossile Körper in der That dieser Gattung, keines-

*) Nach Vollendung dieses Aufsatzes sehe ich, dass auch H. Adams in Proc. Zool. Soc. 1874 p. 584 & ff. taf. 69 fig. 4 a. b. den Deckel und die Schale der *N. radula* L. nach einem Exemplar von Barkly-Island, Mauritius abgebildet und beschrieben hat. Seine Mittheilungen sind wenig ausführlich und bringen nichts Neues. Mit dem Deckel versehene Exemplare sind demnach jetzt von Uagap, (Yap) Carolinen; Noumea, Neu-Caledonien und von Mauritius bekannt. Im Museum Godeffroy ist, nach freundlicher Mittheilung des Herrn Custos Schmeltz, die *Nerit. interlirata* Pease von Tahiti und Paumotu vorhanden durch A. Garrett; die *Nerit. radula* von den Samoa, Viti und Tonga gesammelt von Dr. E. Graeffe. A. Garrett hat Exemplare dieser Art nur von Viti gesandt, giebt aber in einem handschriftlichen Catalog: Sandwich, Paumotu, Kingsmill, Viti, Samoa und Carolinen als von ihm beobachtete Fundorte an.

**) Bullet. Soc. Géol. France t. XXVI 1869 p. 182.

wegs aber den Cephalopoden, Brachyopoden oder Chitoniden angehören müssten, als thatsächlich richtig bewiesen haben. Nach mehr als einer Richtung hin macht sich die Bedeutung dieses Resultates geltend. Die Gattung *Peltarion* E. & E. Deslongchamps ist dadurch definitiv gefallen und ist es bei der Ueberbürdung der Molluskenliteratur mit Gattungsnamen schon eine Art Trost, auch nur einen einzigen derselben verschwinden zu sehen, so verwandelt sich dieser Trost in Freude, wenn gar drei auf einen Hieb fallen. Dies ist hier wirklich der Fall gewesen, wenn ein solcher Erfolg den Herren Crosse und Fischer selbst auch unbekannt geblieben war. Mit der Gattung *Peltarion* sind auch die Gattungen *Cyclidia* Rolle 1862 und *Scaphanidia* Rolle 1862*) wieder vom Schauplatz der Wissenschaft abgetreten, beide aufgestellt für angebliche Cephalopodenkieferreste, die nun als *Neritopsis*deckel ihre bezüglichen Gehäuse suchen. Herrn Dr. Rolle's Beweisführung zu widerlegen ist hier um so weniger der Ort, als diese Sache von anderen ja jetzt recht leicht gemacht ist; aber bedauern muss man bei dem Lesen seines fesselnden Aufsatzes, dass soviel Arbeit und Scharfsinn ganz umsonst aufgewandt worden sind. Ein gleiches Schicksal wird in Folge dieser Veranlassung wohl auch noch andere Gattungsnamen treffen, da gewiss noch mehr *Neritaceendeckel*typen namentlich auch als *Chitonidenbruchstücke* beschrieben sein werden. Von den von Herrn Dr. Rolle aufgeführten und abgebildeten Arten:

Fig. 1—3. *Cyclidia valida* Rolle 1862. Miocen: Lapugy,
Siebenbürgen.

Fig. 5. *Scaphanidia Buchi* Müller 1851. Obere Kreide:
Aachen.

Fig. 6. *Scaphanidia Moorei* Rolle 1862. Unterer Lias:
Frome, Wiltshire.

muss ich die nähere Erörterung der beiden letzten anderen, welche sich im Besitz des dazu nothwendigen Materials befinden, um die entsprechende *Neritopsis*art feststellen zu können, überlassen; die tertiäre Form dagegen sehe ich mich im Stande etwas näher zu verfolgen.

*) Wien. Acad. S. B. 9. Januar 1862.

Bei Lapugy ist eine Art der Gattung *Neritopsis* gar nicht selten, die von Hörnes*) für identisch mit der lebenden Art gehalten wurde, weil er an den Conchylien selbst keine die Trennung rechtfertigenden Unterschiede wahrnehmen zu können glaubte. Eine einfache Vergleichung von Rolle fig. 1 und 2 mit Journ. Conchyl. pl. 4, fig. 8. zeigt aber sofort, dass wir beide Formen durch den Deckel bestimmt von einander unterscheiden können und dieselben, bis etwa in jüngeren Tertiärfaunen direkte Uebergänge aufgefunden werden sollten, als sogenannte gute Arten anzusehen haben. Wir haben hier also, weil bei Lapugy nur eine *Neritopsis*art vorkommt, den so selten für einen fossilen Deckel zu führenden stringenten Beweis, dass derselbe wirklich nur einer einzigen, ganz bestimmten Conchylienart angehören kann. In dem vorliegenden Falle handelt es sich nun eben um die schon genannte *N. moniliformis* Grateloup, welcher diese tertiäre Art also mit vollem Rechte von der lebenden *N. radula* getrennt hat. Die Deckel dieser beiden Arten scheinen sich, wie dies übrigens nichts überraschendes sein würde, unter einander näher zu stehen, als der tertiäre den aus den älteren Formationen herührenden. Weiter aber möchte ich diesen Punkt hier für jetzt nicht verfolgen, da die von Rolle fig. 5 und 6 und Crosse taf. 2, fig. 4 abgebildeten Exemplare der älteren Formen offenbar durch die Fossilisation, theilweise sogar recht stark, gelitten zu haben scheinen. Der Deckel der anderen bisher beschriebenen tertiären Arten scheint noch unbekannt zu sein.

Die Zahl der als recent bekannten *Neritopsis*arten scheint zweifelhaft zu sein, jedenfalls ist sie sehr klein. Deshayes erklärt am angef. O. ausdrücklich die Gattung auf die eine *N. radula* L. beschränkt, H. und A. Adams (l. p. 376) sind derselben Ansicht. Hörnes (loc. cit. p. 527) spricht von einer oder zwei lebenden Arten, Gray (Beechey Zool., Mollusca, p. 138. 1839) sagt: „es giebt noch zwei oder drei andere Arten“; es bleibt aber zweifelhaft, ob er recente oder fossile meint. Beschreibungen oder Abbildungen derselben sind mir augenblicklich nicht gegenwärtig; dagegen ist als sichere recente

*) Foss. Mollusk. W. B. I. p. 527 & ff. Taf. 47, fig. 10.

Art die erst vor wenigen Jahren entdeckte *N. interlirata* Pease (Americ. Journ. Conchol. vol. 3. 1867. p. 282 taf. 23, fig. 26) von der Paumotu-Insel „Anaa“ anzusehen.

Ob die Gattung *Neritopsis* wirklich, wie Herr Crosse annehmen möchte, zurückgeht, bleibt wohl noch eine offene Frage, der bei der jetzt so eifrig betriebenen Erforschung der Südseefauna jeder Tag eine andere Gestalt geben kann; die aber vor allem ohne vollständige und sorgfältige Revision des einschlägigen paläontologischen Materiales gar nicht erörtert werden kann. Zweifellos aber ist es jedenfalls, dass von neuem und eindringlich durch diese Entdeckung gezeigt wird, welchen schweren Irrthümern die vergleichende Paläontologie der Mollusken auch heute noch ausgesetzt ist, wenn sie fossile Reste beurtheilen soll, zu welchen ihr die entsprechenden recenten Formen fehlen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Vereins für Naturwissenschaftliche Unterhaltung zu Hamburg](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Semper Otto

Artikel/Article: [Ueber Neritopsis und Cyclidia 204-208](#)